

Anträge der S:ALZ-Gruppe zum Haushalt 2025

Notfalltelefon falls Anträge zu komplex oder nicht verständlich sind: 0177-3871486

1. Schulen / Kinderbetreuung / Jugend

1.1. Sporthalle am Kindercampus Ezach mit Zusatznutzen.

Wir fordern die **Sporthallenplanung umgehend voranzuteiben**.

Die gemeinschaftliche Nutzung mit der Halle der Mörikeschule wird schon zum nächsten Schuljahr wegen weiterem Schülerzahlanstieg nicht mehr möglich sein, die Kinder müssen mit dem Bus zur SV Anlage gebracht werden. In den Folgejahren wird auch das Hallenangebot beim SV nicht mehr genügen, da die Schülerzahlen weiter rasant ansteigen.

Es ist klar, dass die Sporthalle im Ezach erst nach Beendigung der aktuellen Bautätigkeit errichtet werden kann. Dennoch muss bis dahin der Plan stehen und zudem eine mögliche B-Plan Änderung vorbereitet sein. die gewünschte Multifunktionshalle wird nicht mit sinnvoller Sportfläche in das Gebiet passen, wohl aber eine Ergänzung um einen Vorbereitungsraum und ein Stühlelager. Die Gesellschaftliche Entwicklung lässt eine Ausrichtung der Halle auch auf Quartiersarbeit sinnvoll erscheinen.

Planungsrate einstellen. Gegenfinanzierung: einige Jahre weniger Busverkehr zum SV

1.2. Interimsschule Warmbronn: sofort beauftragen.

Paragraph 12 Abs. 2 verhindert die Fortführung der Planung in Warmbronn scheinbar. Allerdings sind die Module für die Interimsschule längst eruiert und alles zur Bestellung bereit. Eine tiefere Planung ist seitens der Stadt überschaubar und kann parallel zum Bestellauftrag erfolgen. Nicht nur die Schadstoffbelastung im Lehrerzimmer, sondern schlicht die Pflicht der Stadt den Betrieb und die Versorgung der Schüler zu gewährleisten ist rechtlich höher anzusehen als die Vorgaben aus Paragraph 12/2. Auch das Budgetrecht und -verantwortung des Gemeinderats steht darüber. Ab 2026 kommt die verbindliche Ganztagesgrundschule und die Eltern haben die Möglichkeit Plätze oder eben Ersatzansprüche einzuklagen. Das Klagerisiko und die damit verbundenen Kosten sprechen ebenfalls für eine schnellstmögliche Umsetzung der Maßnahme.

1.3. Spitalschule priorisieren, nicht nur weil Schellingschule auch das §12/2 Problem hat.

Im Gegensatz zur Schellingschulerweiterung ist der Plan für die Spitalschule im Bereich Zwergenbourg bereits detailliert. §12/2 steht der Umsetzung im Gegensatz zum schlichten „Quadrat auf Eisplatz“ bei der Schellingschule nicht entgegen.

Schülerströme sind nicht selbstfließend, sondern können durch Verwaltungsvorgaben gelenkt werden. An der Spitalschule kostet die **Ganztagsbetreuung 400 Euro** pro Monat. An der Schellingschule ab 2026 praktisch **nichts** mehr. Da können wir uns kaum vorstellen, dass die Eltern der Spitalschule nicht ins Schulzentrum drängen, oder wechselweise ihr Recht einklagen. Es wäre also viel sinnvoller der alten Logik zu folgen und die Spitalschule sofort zu ertüchtigen, um die Schülerströme umzuleiten, weg aus dem Schulzentrum, um dort überhaupt erst Luft für den Ausbau zu schaffen.

1.4. Jugendplatz: Skateranlage. Wie jedes Jahr. Bitte Fortschritt statt Stillstand. Klärung bis März-Runde.

Die Fläche beim Freibad birgt eine Reihe von Problemen. Grundwasser, Verortung der Fahrradständer, soziale Kontrolle, Baumbestand. Gleichwohl sind das vier Punkte, die man in einer halben Stunde klären kann. Das Grundwasser ist da und es ist wahrscheinlich, dass man unter vielen Tonnen Beton Pfähle im Boden braucht. Die kosten viel Geld. Fahrradständer können wegen des Gewässerschutzstreifens nicht entlang der Glems entstehen. Am Hauptgebäude sind Servicezugänge für Leitungen, Aufstellflächen für Rettungsdienste, das kann man mit einem Blick in den Plan klären. Soziale Kontrolle ist auch einfach: ausserhalb der Freibadsaison gibt es keine, wohl aber skatertaugliches Wetter. Der Baumbestand muss weg und ob es dafür Ausgleichsmaßnahmen braucht, weiß der städtische Experte sofort.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass mit etwas mehr Anstrengung gegenüber dem Denkmalamt durchaus eine Verortung im Stadtpark möglich wäre. Dazu bräuchte es Argumentationsketten und Argumentationsgehilfen höherer Ebenen. Andernorts gelingt das bei ähnlicher Ausgangslage.

2. Stadtumbau Mitte / innerstädtische Entwicklung

2.1. Stadt-Klima mit Frei Otto Geburtstag zu nachhaltiger Aktion verknüpfen! Ehrenbürger Frei Otto wird 100.

Wir haben den Hitzeschutzaktionsplan beauftragt. Für die Folgezeit sind zunächst drei kleine Maßnahmen angedacht. Da unser Ehrenbürger Frei Otto Weltruhm auf seinen Fachgebieten leichte Flächentragwerke, Seilnetze, Gitterschalen usw. erlangte, soll sein 100. Geburtstag Anlass sein, ihm einen sichtbaren Platz im Stadtbild zu geben. Passend zur Erstellung des KLIMOPASS sehen wir als geeignete Maßnahme zur Platzverschattung eine seiner Schirm- oder Zeltkonstruktionen oder vielleicht noch besser ein begrüntes Seilnetz, das übrigens je nach Ausführung nichtmal eine Bodenverankerung benötigt, also auch für den vermeintlich mit einem dichten Leitungsnetz unterbauten Rathausvorplatz taugt. Die genaue Verortung und Variante in der Stadt soll die Klimamanagerin mit dem Fachausschuss erörtern. Da Frei Otto sowieso kaum praktisch tätig war ist es legitim und in seinem Sinne seine Schüler damit zu beauftragen. Prominente Vertreter gibt es in Leonberg, die auch gerne beratend zur Seite stehen.

Wir beantragen dafür 100.000 Euro einzustellen.

3. ÖPNV

3.1. Erweiterung der Bus-Zeiten für Jugendliche der Kernstadt mit On-Demand Logik ab Bahnhof an Samstagen und evtl Freitagen um mindestens eine Stunde: Sicherer Heimweg.

Während es ein Ruftaxisystem für die Ortsteile gibt, müssen Jugendliche in der Kernstadt wegen schlecht abgestimmter S-Bahn/Bus-Verbindung nachts den Heimweg zu Fuß antreten. Die gesellschaftliche Entwicklung sorgt dabei nicht für ein unbeschwertes Heimkommen, im Gegenteil fühlen sich allein laufende Jugendliche egal welchen Geschlechts nicht mehr in allen Ecken der Stadt sicher. Dem muss Rechnung getragen werden. Ein Kleinbus sollte also in Schleifen am Bahnhof starten und dann flexibel nach Wahl Haltestellen anfahren um nicht mit einer vorgegebenen Haltestellenschleife unnützlich Zeit zu benötigen, dann direkt zum Bahnhof zurückkehren um neue Fahrgäste aufzunehmen.

Kosten: ca. 50.000 Euro. Gegenfinanzierung: moderate Einschränkung anderer Busverkehre, etwa zum Waldfriedhof, so dass alle Nutzergruppen gleichmäßig bedient werden.

4. Verwaltung

4.1. Leitung Ordnungsamt: die Stelleneinsparung war ein Irrweg.

Die Abteilungen müssen sich auf Ihre Grundfunktionen fokussieren. Eine Amtsleitung entlastet bei der Kommunikation mit den Dezernenten und bei Amtsübergreifenden Tätigkeiten. Die Abteilungsleiter können sich auf ihren Bereich konzentrieren.

Wir beantragen die Wiedereinsetzung einer Amtsleitung. Gegenfinanzierung: Stellen in der Öffentlichkeitsarbeit sollen bei natürlicher Fluktuation nicht vollumfänglich wiederbesetzt werden.

Vor der Präsentation der Verwaltung muss die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung stehen.

4.2. Teamleitung Bürgeramt: die Stellenbesetzung muss höchste Priorität haben.

An Arbeitsplätzen mit hoher Publikumsfrequenz erfahren die Bürger den Staat direkt. Funktioniert das Bürgeramt, ist für die Bürger der Staat funktionsfähig. Funktioniert es nicht, wird der Staat infrage gestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgeramtes leisten gute Arbeit. Das geht allerdings nur ordentlich, wenn eine Teamleitung aufgeregtes Publikum auf der einen, interne Abläufe auf der anderen Seite strukturiert. Nur so kann das Bürgeramt seine Aufgabe erfüllen und den Rückstau aufarbeiten.

4.3. Anbau Rathaus: die mit dem Rathausneubau erstellten Anbaupläne auf der Tiefgarage sollen präsentiert werden.

Es macht keinen Sinn viel Geld in Mietobjekte zu investieren um ständige Verwaltungsaufgaben zu erfüllen. Mit den mutmaßlichen 500.000 Euro die der Karstadt Keller jährlich kostet, kann man den Anbau finanzieren. Als abgesetzter Gebäudeteil ist er zudem leicht als Bürgeramt zu kennzeichnen und zu erreichen. So kann Raum geschaffen werden um die Sanierung des alten Rathauses anzugehen.

5. Reste der letzten Jahre, stichwortartig

- 5.1. **Stadt für Morgen:** Prüfung kleiner Einbahnstraßenring ums Postareal
- 5.2. **Wochenmarkt-Verlegung:** Standortwechsel von Steinstraße zu Rathausparkplatz, weil schöner und dennoch gut erreichbar.
- 5.3. **Biergarten Stadtpark:** Belebung, mehr soziale Kontrolle. Kann ganz einfach zunächst mit Foodtruck am Seezugang auf der befestigten Fläche ohne Bestuhlung als Mitnahmestation starten. Schliesslich gibt es die Seebühne mit Terrassen zum verweilen.
- 5.4. **Toilette Stadtpark:** im Rahmen der Umplanung Stadthalle soll eine Außentoilette zum Stadtpark hin geplant werden, die leicht durch Ordnungsbehörden einsehbar ist.

Wir bedanken uns bei den bearbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die Aufarbeitung unserer Anträge!